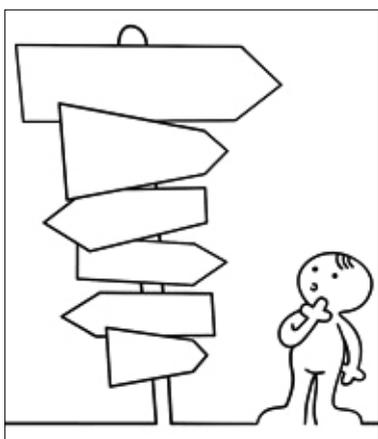


## Neue Bezeichnungen



### Bistum Basel verabschiedet sich vom «Laientheologen»

Das Bistum Basel schaffte per 1. August die Berufsbezeichnungen «Laientheologe/Laientheologin» und «Pastoralassistent/Pastoralassistentin» ab. Die Begriffe enthielten Elemente wie «Laie» oder «Assistentin», die seit Jahren als störend und irreführend empfunden wurden. Neu gelten die Bezeichnungen «Theologe/Theologin» und «Pfarrseelsorgerin und -seelsorger». Andere Bezeichnungen behalten weiterhin ihre Gültigkeit.

#### Priester und Diakon

«Priester» und «Diakon» bezeichnen Weihestufen. Sie bilden, insbesondere beim Priester, die Voraussetzung, um gewisse Funktionen ausüben zu können.

#### Pfarrer, Pfarradministrator, Vikar, Kaplan

«Pfarrer» wird ein Priester genannt, der einer Pfarrei vorsteht. Auch der «Pfarradministrator» steht einer Pfarrei vor, dies aber befristet oder quasi «auf Bewährung». «Vikar» und «Kaplan» sind ebenfalls Priester, die pastorale Aufgaben in einer Pfarrei wahrnehmen, einen Wallfahrtsort betreuen usw.

#### Pfarrseelsorgerin oder -seelsorger

Diese Bezeichnung trifft auf voll ausgebildete Theologinnen und Theologen zu (teilweise mit Diakonweihe), die in einer Pfarrei tätig sind.

#### Betagten-, Jugend-, Spezialseelsorge

Immer häufiger kümmern sich ausgebildete Theologinnen und Theologen (teilweise mit Weihe) um bestimmte Gruppen von Menschen oder um Menschen in besonderen Lebenssituationen (Spitalaufenthalt, Gefängnis, Notfall usw.).

## Das Präselektionsverfahren läuft

Das Projekt «neues Pfarreizentrum Gerliswil» wird konkreter: Im Juni wurde das Präselektionsverfahren gestartet, welches interessierte Architekturbüros zur Teilnahme einlud.

Das Präselektions- oder Vorauswahlverfahren ist ein Instrument, welches im öffentlichen Beschaffungsrecht je länger je häufiger zum Zug kommt. Es hat den Zweck, den Kreis der zugelassenen Fachleute nach objektiven Kriterien zu begrenzen. Nur diejenigen werden zur Abgabe eines Projektes eingeladen, die für eine allfällige Weiterbearbeitung – nach vorher bekannt gegebenen Kriterien – geeignet sind.

### Erfreulich viel Rücklauf

Noch vor dem Start in das laufende Schuljahr traf sich die Jury zur ersten Sitzung im Rahmen des Präselektionsverfahrens, welches bereits in der Pfarreiblatt-Ausgabe Nr. 14 angekündigt wurde. Auf die Bekanntmachung des Bauvorhabens bewarben sich erfreulich viele Interessenten um eine Teilnahme. Eine Mehrheit der Bewerbungen kam aus dem Kanton Luzern, viele weitere aus Zürich, eine sogar aus dem Ausland.

### Aufgabe der Jury

Ziel der Jury-Sitzung war es, aus den gesamthaft 58 Bewerbungen diejenigen auszuwählen, die mit hoher architektonischer Qualität die anstehende anspruchsvolle Bauaufgabe meistern würden. In der Entscheidungsfindung stützte sich die Jury vor allem auf Präsentationen von Bauwerken, die die jeweiligen Büros in den letzten Jahren geplant und/oder realisiert hatten. So mussten in den Bewerbungsunterlagen drei Objekte vorgestellt werden. Die Palette sollte dabei eine vergleichbare Bauaufgabe, eine Aufgabe für die öffentliche Hand und eine aus Sicht des Bewerbers besonders gelungene Arbeit beinhalten.



Jetzt sind die Architekturbüros am Zug. Fotos: Andreas auf pixabay

### Vorgehen der Jury

Walter Graf, Bauökonom von Luzern und gebürtiger Emmer, bereitete die Sitzung sehr seriös vor, sodass eine Selektion von möglichen Kandidaten in einem vernünftigen Zeitrahmen möglich wurde. Die Zusammensetzung der Jury unterstützte eine konstruktive Arbeitsweise. In mehreren Durchgängen wurde der Kreis der valablen Kandidaten kontinuierlich verringert. Das Ringen um eine fachlich fundierte Nomination verlangte von allen Teilnehmenden ein hohes Mass an Konzentration.

### Komplexe Entscheidungsfindung

Die Argumente, die über den Verbleib eines Büros entschieden, waren vielfältig. Sind die präsentierten Bauwerke tatsächlich rea-

lisiert? Liegt die Ausführung schon mehrere Jahre zurück? Entsprechen die gezeigten Beispiele unseren Vorgaben und Vorstellungen? Ist ein subtiler Umgang mit gebauter Substanz ablesbar? Ist die Architektur zeitgemäss und innovativ?

### Nächste Schritte

Bei Abschluss der Sitzung einigte sich die Jury auf sieben Büros. Eines davon ist ein Jungbüro und vier weitere stammen aus dem Kanton Luzern. Die sieben Nominierten erhalten nun einen Studienauftrag, d.h. sie sind eingeladen, bis Ende November ein Vorprojekt einzureichen. Man darf bereits jetzt auf den Eingang der Arbeiten gespannt sein.

*Peter Helfenstein,  
Kirchenrat Ressort Planung, Bau*



Noch sieht das Pfarreizentrum so aus, wie man es seit Jahren kennt. Foto: zvg